Predigt am Drittletzten Sonntag des Kirchenjahres in Tarmstedt am 12. November 2017

**Kanzelsegen**: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemein-schaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

**Predigttext**: Das Predigtwort steht im Lukasevangelium, Kapitel 11: **Verlesung** von Lk 11,14-23

**Gebet**: Wir beten: Herr, wir sind es in unseren Tagen nicht gewohnt, von Dämonen und Geistern zu sprechen, die in unser Leben dringen. Dein Wort aber lehrt dich als Herrn auch über alle dunklen Mächte. Schenke uns deinen Heiligen Geist, dass wir die Welt, in der wir leben mit deinen Augen sehen und uns deiner großen Macht anvertrauen. Amen

## Predigt

Liebe Gemeinde!

Ein Albtraum: 117 m ragt ein Kreidefelsen über das Meer. Nur notdürftig ist der Rand durch eine hölzerne Barriere gesichert. Unbemerkt ist ein Kind über den Balken geklettert, nähert sich nun Schritt für Schritt dem Abgrund. Und ich sehe Risse im Boden, die sich rasch verzweigen und vertiefen. Gelähmt starre ich auf die Sze-ne, meine Füße aber kleben am Boden, kein Glied regt sich, ich kann mich nicht bewegen, ich will rufen, war-nen, um Hilfe bitten, doch auch die Stimme versagt, es kommt nur ein stummer Schrei, den keiner wahrnimmt. Sprachlos muss ich zuschauen, wie sich das Unheil vollendet.

Ein Albtraum. Manchmal kehrt der Traum in der Wirk-lichkeit wieder – am helllichten Tag. Ein Gespräch in größerer Runde: Unmerklich ziehen Wolken auf, trübe Nebelschwaden breiten sich aus und vergiften die Atmosphäre. Einer wirft locker ein paar Worte hin, böse Worte über einen dritten. Und ich weiß: Jetzt muss ich aufspringen, schnell, Widerspruch einlegen, Einhalt gebieten. Denn: Noch ein, zwei Worte mehr, und das Bild dieses Menschen, von dem geredet wird, ist bleibend be-schädigt, seine Würde verletzt. Doch stumm klebe ich an meinem Stuhl, den Armen, Beinen, Händen fehlt es an jeder Kraft. Ich bin wie gelähmt. Die Lippen bleiben ver-schlossen, entlassen allenfalls ein beifällig aufgenomme-nes Krächzen. Der Dämon hält mich nicht nur an der Zunge fest, sondern fesselt Leib und alle Glieder, die Sinne und den Sinn.

In dieser Weise beschreibt Franz Kafka den Menschen, der von einem fremden Geist gefangen gehalten wird.

Eine interessante Beschreibung und Bewertung einer Situation, die wir vielleicht täglich erleben, aber doch kennen: Ich möchte so gerne ausbrechen, losrufen, ein-schreiten, helfen; aber es hält mich etwas zurück. Ich kann nicht. Ich habe fast leiblich das Gefühl, zurückge-halten zu werden.

Doch wer wird da von einem fremden Geist, einem Dämon sprechen? Sind nicht die bösen Geister Teil der Märchen so wie Fee und Gnom, Kobold und Wichtel?

In dem harten biblischen Abschnitt, der uns für die Pre-digt vorgelegt ist, kämpft Jesus Christus mit einem bösen Geist, den er austreibt. Und er spricht von den bösen Gei-stern als einer sehr realen Wirklichkeit.

Können wir unsere Welt mit seinen Augen sehen? Nicht nur als eine Welt, in der es neben den ganz schönen Din-gen des Lebens auch viel Unheil, Zerstörung, Sturm und Erdbeben, aber auch menschliche Schuld gibt. Aber auf jeden Fall immer ein Heil oder Unheil, das ich irgendwie wissenschaftlich oder psychologisch oder geschichtlich oder politisch begründen kann. Oder gehört es zu unserer Welt auch heute noch dazu, dass es auch noch ganz andere Kräfte – Geister – gibt, die das Leben zerstören? Christus lässt keinen Zweifel: Der Satan mit seiner ganzen Mannschaft, die sind real existierend und sie haben die Menschen an vielen Stellen im Griff. Eine ganz schön dunkle Sicht der Welt tritt da zu Tage.

Nun stellt sich Jesus vor als der, der die bösen Geister austreibt. In der Geschichte hat er einen stummen Geist ausgetrieben. Aber die Menschen sind argwöhnisch. Sie glauben, hinter diesem Jesus steckt gewiss auch nur ein böser Geist, der eben noch mächtiger ist als der Stumme, der weichen musste.

Aber Jesus tritt für seine Herkunft ein: Wäre hinter mir Beelzebul, der Oberste unter den Dämonen, dann würden die bösen Geister ja unter sich im Streit liegen. Das wäre ja Bürgerkrieg im Reich des Bösen. Dann bräuchten wir ja nichts befürchten – dann würde das Böse sich ja selbst erledigen.

Nein, die Sache stellt sich Jesus anders da. So einfach ist es nicht. Jesus als der Herr hat es in dieser Welt mit ei-nem starken Gegenüber zu tun. Wenn Jesus gegen den Bösen ankämpft, dann ist das ein harter Kampf. Jesus kämpft um uns. Er will diesem Starken seine Beute ab-nehmen. Und seine Beute, das sind wir Menschen. Das sind die, die immer wieder dieselben Fehler machen, die nicht anders können, als im falschen Moment den Mund aufzumachen und im falschen Moment zu schweigen. Die immer wieder Gottes Schöpfung nicht achten, an Gottes Gebot immer wieder schuldig werden. Die er fest im Griff hat.

Es ist für Jesus ein echter Kampf. Aber Jesus sagt auch: Wenn der Stärkere kommt, dann bricht das Reich zusam-men. Und das geschieht, wo Jesus in diese Welt kommt. Er treibt die bösen Geister durch Gottes Finger aus: Wo Jesus in dieser Welt ist, da ist der Finger Gottes, ist das nicht ein schönes Motiv?

Stell dir vor: Hier, wo Jesus sein Wort sagt, wo er dir ver-gibt, wo du zu ihm betest, wo ihr zusammen Mahl haltet, hier ist Gottes Finger am Werk.

Wir treten mit diesem zugegeben sehr dunklen Wort in die letzte Zeit des Kirchenjahres ein. Da bekommen wir Gottes Gericht über die vergehende Welt vorgehalten und wir werden an den Jüngsten Tag erinnert. Und das be-ginnt mit diesem Bekenntnis der Bibel über die bösen Mächte:

Ja, es gibt nicht nur die Naturgesetze, nach denen alles geschieht, sondern in dieser Welt ist der Teufel am Werk mit seinen Geistern. Ja, das ist so, auch wenn es sich dun-kel anhört. – Und vieles in der Welt versteht sich mir bes-ser, wenn ich das annehme und nicht in allem nur die Bosheit der Menschen sehen muss.

Ja, es gibt das Böse und den Bösen in der Welt.

Aber auch Ja: Ich, Christus, ich bin von Gott gesandt und ich bin stärker. Ich überwinde das Böse und den Bösen, der dich umtreibt, dem du immer wieder erliegst, der dich traurig macht, vor dem du am liebsten weglaufen wür-dest, was es in deinem Leben auch immer ist. Wo du dich von mir anrühren lässt – im Gebet, im Hören auf mein Wort, in der Beichte und im Abendmahl – da wirst du von Gottes Finger angerührt, der dem Satan sein Reich zerstört. Amen

**Kanzelsegen**